

art

DAS KUNSTMAGAZIN // DEZEMBER 2015

Gesichter des Pop

ANTON CORBIJN: Die Retrospektive in Berlin

Die neuen Bilder: **ANSELM KIEFER** im großen ART-Gespräch

LIEBE & REVOLUTION Die Konstruktivisten privat

DE 9,80 // A C 11,30 // CH sfr 16,80 // € 13,20
€ 13,20 // B, NL, LUX € 11,90



Kurskorrekturen möglich

Der Däne verwandelt das Ausstellungshaus in einen großen Irrgarten

Jepe Hein: This way, Wolfsburg, Kunstmuseum, 15.11.2015–13.03.2016

VORBERICHT

W er schon einmal in Indien oder einem vergleichbaren Schwellenland war, kennt

die Situation: Ein schräg an der Kreuzung fixiertes Schild mit dem Hinweis »This way« scheint gleichzeitig in mehrere Richtungen zu weisen. Etwas Genaues weiß man nicht. Ähnliche Orientierungsnöte werden wir auch in Jepe Heins Ausstellung im KUNSTMUSEUM WOLFSBURG haben. In der größten Überblicksschau, die der populäre dänische Bildhauer je hatte, ist der Besucher gleich mit drei Eingängen konfrontiert. Und auch im Inneren der Halle ist aufgrund der labyrinthischen Strukturen ein persönlicher Kompass gefordert: Denn der 41-jährige Künstler hat einen Irrgarten aus kleinen und großen Räumen, Plätzen und Kreuzungen, engen sowie breiten Wegen und Sackgassen angelegt. Hier trifft das Publikum auf Kunst, die es nicht nur passiv betrachten, sondern erspüren und aktivieren soll.

Im übertragenen Sinn verweist der Ausstellungstitel »This way« aber auch auf Jepe Heins persönliches Dilemma. Von der halben Welt umworben, hatte er Ende 2009 ein Burnout, wurde zu einer Pause und zu einer Kurskorrektur gezwungen. Insofern wird man in Wolfsburg nicht nur vertraute Jepe-Hein-Arbeiten finden wie die Spiegelskulpturen, die Wasserpavillons mit den unberechen-

> Weiterfliegen nicht möglich

CHAKRA MIRROR
BALLOONS, 2015,
JE 40 X 26 X 26 CM

> Unberechenbare
Sprinkleranlage

TRIANGULAR WATER
PAVILION, 2007

Der Katalog zur Ausstellung erscheint im Hatje Cantz Verlag und kostet 39,80 Euro.

Gegen Vorlage ihrer artCard erhalten unsere Abonnenten ermäßigten Eintritt.



baren Sprinkleranlagen und die fremdgesteuerten, mobilen Bänke, die das Publikum erfreuen und stets auch etwas verunsichern. Der erlittene Erschöpfungszustand und die Erfahrungen danach sind nicht ohne Auswirkungen auf seine Arbeit geblieben, und Hein ist mutig genug, dies nicht zu verschweigen. Obwohl gerade jüngere Künstler, sobald sie Erwartungen nicht mehr erfüllen, oft in der gleichen Geschwindigkeit ins Off

befördert werden, mit der sie zuvor einen Hype in der Kunstwelt erfahren. Der Däne wagt es, um sein Labyrinth im KUNSTMUSEUM berührende Aquarelle zu hängen, die er während seines Regenerationsprozesses gemalt hat – 3253 an der Zahl. Darüber hinaus hat er unter anderem einen mit Fratzen, aber auch einem Smiley versehenen »Angstraum« errichtet und eine vom Yoga inspirierte Chakren-Installation. //

BIRGIT SONNA